

Herausgeber: „Die Schwalbe“, Vereinigung von Problemfreunden – **Schrift- und Verlagsleitung:** W. Karsch, Wesermünde, Deutscher Ring 22 – **Bestellungen und Zahlungen** an H. August, Erfurt, Mühlhäuserstr. 14. Postscheckkonto Essen Nr. 32809 – **Versand:** W. Klages, Hamburg-Altona, Eimsbütteler Str. 129 – **Druck:** Schürmann & Klages, Bochum, Mühlenstraße 12/14
Bezugspreis: Vierteljährlich 2,50 RM. Einzelheft 0,90 RM.

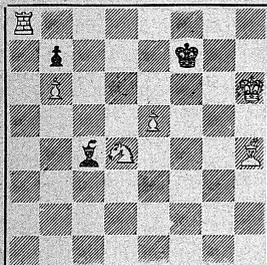
Sperrmeidung und Sperrfalle

Von F. Palatz, Pollnow

In meinen „Miniatures stratégiques“ (1935) hatte ich von mir aus erstmalig den Begriff des akritischen Zuges angewandt (S. 80). Er sollte eine Schnittpunktüberschreitung bezeichnen, die nichtkritisch ist. Das Beispiel (50a) zeigt den gleichen Schlüssel wie V.

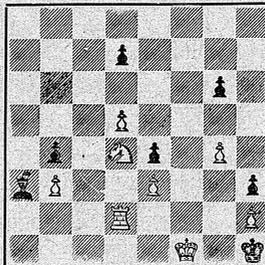
A. Trilling hat bereits in einer Fußnote zu seinem Aufsatz „Die Kombination Zepler“ (Schwalbe 1936, S. 575) mitgeteilt, daß ich diese Benennung einer Briefkastennotiz von B. Hülsen, dem Problemschiffleiter des Deutschen Wochenschachs, entnommen hatte, in der am 16. 4. 1905 auf eine Einsendung W. Paulys geantwortet wird. Sie möge hier im Auszug wiederholt sein (D. W. 1905, Nr. 16, S. 147): „Wenn wir bei 6017 1. Tc1 einen „pseudokritischen“ Zug genannt haben, so sollte damit nur gesagt werden, daß es sich nicht um einen echten Kritischen Zug handelt. Ein solcher ist 2. Ld8, denn er überschreitet den Schnittpunkt b7, um die Verstellung 3. Kb7 einzuleiten. Bei 1. Tc1 wird dagegen der Schnittpunkt c7 nicht überschritten, um eine Verstellung einzuleiten, sondern um eine solche (nämlich die des Tc8 durch Kc7) zu verhindern. Ein klassisches Beispiel für Züge dieser Art, die man vielleicht zum Unterschied von den antikritischen des Herrn v. Wardener und den pseudokritischen .. akritische nennen kann, ist der Fünftzüger 6030 von Johner. Derselbe enthält 2 solche Züge: erstens 1. Th8 (um Verstellung des Ta8 durch Ld8 zu verhindern) und zweitens 2. Ld8 (um die Verstellung des Lh4 durch Sg5 zu verhindern).“

I. H. u. P. Johner — 6030.
Dt. Wochensch. 27. 11. 1904



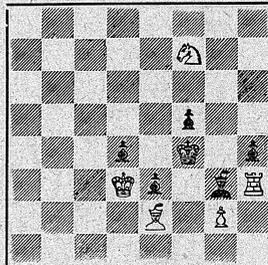
Matt in 5 Zügen
Sperrmeidung

II. C. Eckhardt
6287. Schwalbe, I. 1941



Matt in 5 Zügen
Sperrmeidung — Sperrfalle

III. F. Palatz
6505. Schwalbe, XI./XII. 41.



Matt in 5 Zügen
Sperrmeidung — Sperrfalle — Sperrmeidung

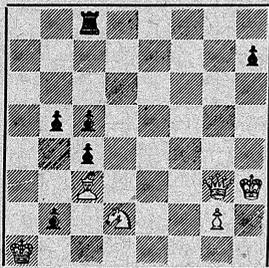
Soweit Hülsen. Sagen wir, daß die beiden Themazüge in I. Verstellungen (nicht verhindern, sondern) vermeiden (— da die Initiative ja allein bei Weiß ist —) und erkennen wir in dem Thema die „Sperrmeidung“ (so benannt von Dr. W. Maßmann, Schwalbe 1938, S. 310), so wäre es eigentlich nicht nötig gewesen, solche Schnittpunkt überschreitenden Züge irrig als antikritische und das Ganze als Anti-Grimshaw zu bezeichnen, wie in der früheren Problemtheorie allgemein und auch von mir in der „Antiform“ (1929) und in den „Miniatures stratégiques“ trotz schon vorhandener Zweifel (Antiform S. 145, 3. Abs., letzter Satz: „müßte Schwarz drohen, die Verstellung herbeizuführen“; auch S. 147/8, Schlußabschnitt Kap. VI) noch geschehen ist. Es muß bedacht werden, daß beim Grimshaw

von der Gegenpartei nicht nur die Schnittpunktüberschreitung (kritischer Zug), sondern auch dessen schädliche Besetzung (Sperrzug) erzwungen wird.

In II zeigt Eckhardt neben der sperrmeidenden Ueberschreitung eines Schnittpunktes auch deren erzwungene Umkehrung. Der w5 soll über e2 eingesetzt werden. Dabei würde er den Td2 verstellen, sofern dieser nicht vorher e2 — sperrmeidend — überschritte. Schwarz erzwingt aber die Rücknahme dieses Zuges (1. —, Lb2; 2. T:b2); so daß mit Se2 die dem Weißen unerwünschte Verstellung dennoch eintritt, die nur deshalb nicht mehr verhängnisvoll wird, weil durch das Erzwingungsoffer bei Schwarz schädlicher Zugzwang eingetreten ist. Immerhin erreicht Schwarz durch sein Gegenspiel eine Verzögerung des Matts um 2 Züge. Hat nun Schwarz hier eine Grimshaw-Verstellung erzwungen? Nein, er erzwingt nur die schädliche Ueberschreitung des Schnittpunktes, nicht auch dessen Besetzung. Es liegt nicht Sperrzwang vor, sondern eine Art Selbstsperr-Lenkung. Ich nenne diese Gegenform der Sperrmeidung die „Sperrfalle“! Sie bedeutet Selbstbehinderung, wie Eckhardt sagt: Behinderung der Zug- oder Wirkungskraft einer Figur durch einen zu einem anderen Zwecke freiwillig erfolgenden Zug der gleichen Partei.

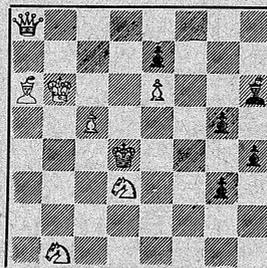
III, die eine Weiterbildung aus meiner Nr. 64 im Antiform-Buch ist, zeigt das gleiche wie Nr. II und führt den Gedanken folgerichtig noch weiter, indem der Weiße die von Schwarz erstellte „Sperrfalle“ (1. —, Be2; 2. L:e2, L bel.; 3. Tf3†? Kg4) durch abermalige Ueberschreitung des Schnittpunktes f3 meidet. (NB. ein Beispiel dafür, daß der Gedanke „Ein Bauer für ein Tempo“ schon recht alt ist; Nr. 64 der „Antiform“ stammt aus dem Jahre 1922.)

IV. H. Turton
(V) Jll. Lond. News, 6.9.1856



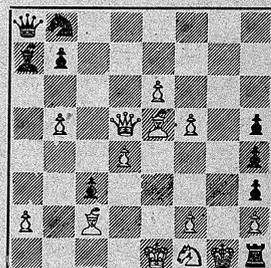
Matt in 3 Zügen
Turton

V. F. Palatz
3149. Sammler, 11. 1. 1932



Matt in 3 Zügen
Meta-Turton

VI. F. Palatz
Dt. Wochensch. 15. 9. 1923



Matt in 3 Zügen
Anti-Metaturton

Der Turton (IV) zeigt die Figurenverdoppelung, ausgeführt durch räumungskritischen Rückzug der leichteren Stütz-Figur (Antiform, S. 155 ff.). Die durch Vorstoß der schwereren Figur als Vorderstück erreichte Verdoppelung (V und 50a Miniatures stratégiques) ist die Nebenform des Turton (s. Antiform, Kap. XI. Metaform, S. 188 ff.). Ich habe deshalb vorgeschlagen, diese Kombination als Meta-Turton*) zu bezeichnen und unter der Kombination Zepher nur mehr die schädliche Verdoppelung zu verstehen, die ihrer Natur nach im direkten Mattproblem nicht darstellbar ist (s. Dr. E. Birgfeld, „Zur Darstellung logischer Kombinationen“, Nr. 16 in Schachkongreß Teplitz-Schönau 1922, S. 397). Beim Meta-Turton handelt es sich also um die nicht-kritische Nebenform (Metaform) zur kritisch eingeleiteten Verdoppelung (Turton), eine Methode, auf anderem Wege dasselbe Ergebnis zu erzielen. Zweifelloos liegt auch hier Sperrmeidung vor.

In VI erzwingt Schwarz die Rücknahme des sperrmeidenden Vorstoßes der Dame über e4. Hier zeigt sich der Meta-Turton und seine Gegenform (Antiform). Würde Schwarz sich nach 1. —, Bb6; 2. D:a8 nicht durch die Rücklenkung des Schlüsselzuges bis zum sofort tödlichen Zugzwang erschöpft haben, so müßte Weiß — ähnlich wie in III — zur Meidung der „Sperrfalle“ (3. Le4?) den Schnittpunkt abermals überschreiten.

*) Palatz verwendet hier „meta“ in einem völlig anderen Sinne als Klüver, und zwar in der Deutung, die er der Metaform als einer Nebenform bereits in seiner „Antiform“ gegeben hat.
W. K.

Sperrmeidung und Sperrfalle stehen im Antiformverhältnis zueinander. Bei der Sperrmeidung kann von einer Schnittpunktnutzung nicht die Rede sein; bei der Sperrfalle hat schließlich nur die Gegenpartei Nutzen von der Besetzung des Schnittpunktes.

Lösungen: I. 1. Th8; 2. Ld8; 3. Be6†, L:e6; 4. Sf3; 5. Sg5 ♯. — II. 1. Tf2, Lb2! 2. T:b2, Bd6; 3. Se2, K:h2; 4. Bg5, Kh1; 5. Sg3 ♯. — III. 1. Lh5, Be2; 2. L:e2 „L bel.“; 3. Bg3†, L:g3; 4. Lh5; 5. Tf3 ♯. — IV. 1. Lh8, Bb4; 2. Dg7, Ta8; 3. D:b2 ♯. — V. 1. Dc6, Ke3; 2. Lb7, bel.; Df3(e4, d5) ♯. — VI. 1. Df3 (dr. 2. Le4), Bb6; 2. D:a8, S bel. (T:h2); 3. Dg8 (L:h2) ♯.

Der planmäßige Nachtwächter

Von H. Albrecht, Dresden

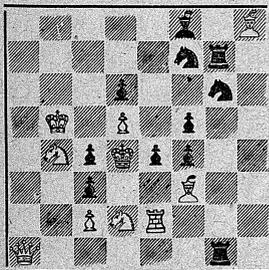
Die im übrigen gewiß recht bedeutungslose Aufgabe Nr. I gibt Veranlassung, einmal eine seit langem offene Streitfrage zur Diskussion zu stellen. Die Themaabspiele 1. —, Sf(g)e5; 2. D:g1 (Da7) ♯ zeigen Selbstblocks mit Dualvermeidung durch Linienöffnung. Beabsichtigt ist aber offenbar die Darstellung des von Führer s. Zt. beschriebenen Entfesselungsthemas, wobei die Entfesselung einer schwarzen Figur erst infolge gleichzeitiger Öffnung ihrer Wirkungslinien wirksam wird. Denn Themacharakter erhält die Aufgabe nun lediglich durch die Aufstellung des wLh8, der sonst ohne jede Bedeutung ist und ohne weiteres vom Brett entfernt werden kann. Es gibt zahlreiche Aufgaben — und sie mehren sich auffallend —, in denen wie hier weiße Figuren im Widerspruch zum Gesetz der Oekonomie lediglich deshalb aufgestellt werden, damit irgendeine Themaforderung dem Buchstaben nach erfüllt ist. Sehr häufig ist das der Fall, wenn gewisse Thema-Definitionen einen bestimmten Effekt des Schlüsselszuges verlangen. So soll Aufgabe Nr. II (1. —, Sd3[e4]; 2. Dd5[e5] ♯) das Schör-Thema zeigen (W fesselt eine eigene und entfesselt eine schw. Figur, diese entfesselt die gefesselte weiße Figur). Hier ist La3 nur deshalb da, damit die schw. Figur auch themagetreu gefesselt steht; irgendeine andere Zweckbestimmung hat er nicht. Es fragt sich nun: Lassen sich derartige absichtliche Verstöße gegen die Oekonomie einem papiernen Thema-Standpunkt zuliebe rechtfertigen? Ich habe dergleichen stets als krassen Konstruktionsfehler bewertet und mit „Thema-Nachtwächtern“ behaftete Stücké in Turnieren grundsätzlich ausgeschieden. Ich muß aber feststellen, daß namhafte Autoren und Theoretiker neuerdings den Standpunkt einnehmen, daß die Aufstellung von weißen Figuren (gegen entsprechenden Gebrauch schwarzer würde ich nichts einwenden!), die nicht mehr konstruktive, sondern nur noch thematische Bedeutung haben, nicht zu beanstanden sei. Wie denkt man im Schwalbenkreise darüber?

Natürlich gibt es auch Grenzfälle. Aufgabe Nr. III, auch eine angebliche Darstellung des Schör-Themas, weist einen ominösen Td8 auf, der konstruktiv höchstens damit gerechtfertigt werden könnte, daß ohne ihn der Schlüssel durch die ungedeckten Schachs des sSd7 erzwungen wäre.

Das heißt natürlich den Teufel mit Beelzebub austreiben. Anders liegt es aber, wenn etwa ein Verfasser (wie z. B. P. H. Williams in einer Aufgabe, die ich im Augenblick nicht zitieren kann) eine weiße Dame statt einer an sich genügenden leichten Figur nur deshalb aufstellt, um die Stellung verführungsreicher zu gestalten. Dagegen ist m. E. wenig einzuwenden, da nichts schlecht sein kann, was die „problematische“ Urnatur des Aufgabenschachs fördert.

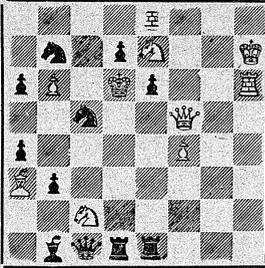
Als Konsequenz dieser Ueberlegung will auch Nr. IV von Harley verstanden sein, die, wie der Verfasser gestand, als „Verherrlichung des Nachtwächters“ gedacht war. Es handelt sich um einen Zugwechsel mit 4 Mattänderungen, in dem gar die wD nach dem Schlüssel völlig überflüssig ist, nachdem sie im Satzspiel für fünf K-Batterie-Abzüge gebraucht wurde. Wenn nun auch strenggenommen Figuren, die nur für Satzmates gebraucht werden, selbst im Zugwechsel verpönt sind, so mag doch hier einmal der „planmäßige Nachtwächter“ seine Berechtigung haben, da er eine echt problemgemäße Fata Morgana entstehen ließ.

I. T. Ebind
Mag. Sakky., V. 1941



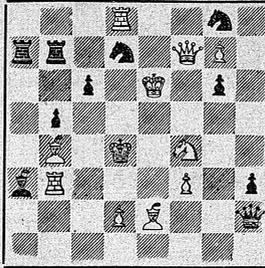
Matt in 2 Zügen: 1. L:e4

II. E. Ancsin
Mag. Sakkv., IX. 1940



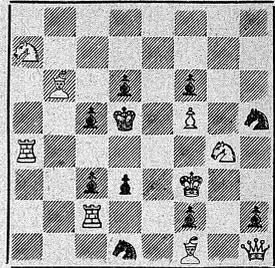
Matt in 2 Zügen: 1. Sb4

III. P. A. Boörer
Chess, IV. 1938



Matt in 2 Zügen: 1. Kd6

IV. Brian Harley
Chess Amateur, 1917



Matt in 2 Zügen: 1. Te4

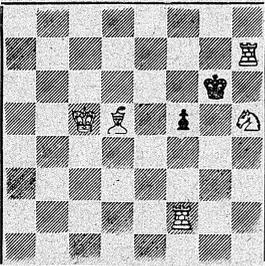
Dreizügige Miniaturen mit zweiseitigem Turmopfer

Von H. Brix, Wien

Der Nebenlösungsgefahr wegen reizte mich der in der Ueberschrift angeführte Vorwurf zu Bauversuchen, zu welchen ich auch einige Wiener Aufgabenverfasser gewinnen konnte. In dankenswerter Weise stellte Dr. W. Maßmann aus seiner Sammlung das bezügliche Material, bestehend aus 16 Aufgaben, zur Verfügung, so daß ich aus den inzwischen vertafelten Aufgaben die mit einer Vorgängerschaft belasteten Stücke ausscheiden konnte. Mit den folgenden Urdrucken dürfte das engbegrenzte Gebiet im wesentlichen ausgeschöpft sein, so daß es sich kaum lohnen dürfte, weitere Versuche anzustellen.

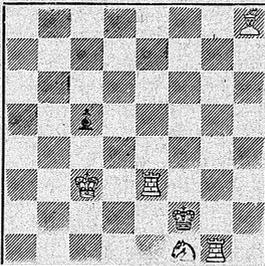
Bei den Aufgaben I bis VII werden die Türme in schräger, bei VIII in senkrechter und bei IX in waagerechter Stellung geopfert. Der w. König verhält sich in den Bearbeitungen I, II, III, V und IX passiv, bei den übrigen ist er an der Mattnetzbildung beteiligt.

I. H. Brix
Urdruck



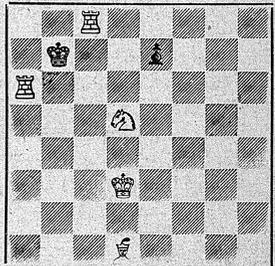
1. Tf2:f5

II. H. Brix
Urdruck



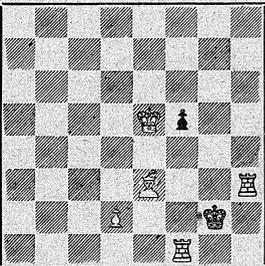
1. Sf1—g3

III. H. Schaffer
Urdruck



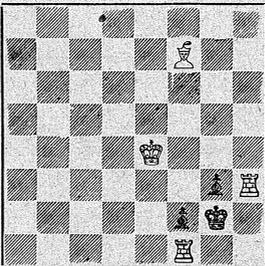
1. Ld1—a4

IV. H. Brix
Danziger N. N. 1942



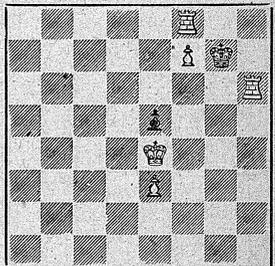
1. Ke5—f4

V. M. Szabo
Urdruck



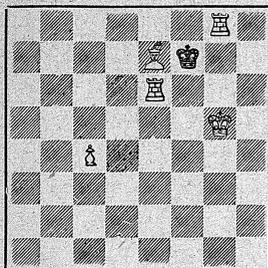
1. Lf7—h5

VI. J. Figura
Urdruck



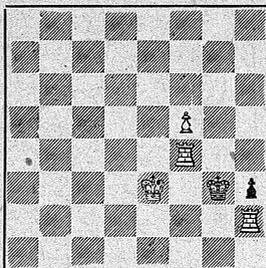
1. Ke4—f5

VII. J. Figura
Urdruck



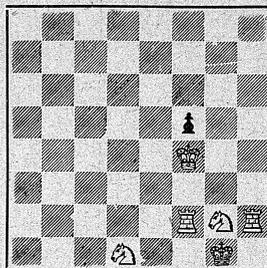
1. Le7—c5

VIII. H. Brixi
Urdruck



1. Tf4—h4

IX. M. Szabo
Urdruck



1. Sd1—e3

Bei dieser Gelegenheit konnte ich feststellen, daß der Dreizüger Ke5, Td1, f1, Le1—Ke2 von Bodo v. Dehn (Schwalbe 1931, Nr. 1690) einen Vorgänger besitzt in dem gestreckten Sechszüger von J. Klemensiewicz (D. Sch.Bl. 1. 2. 1925), bei welchem mit sonst gleicher Figurenstellung die Könige auf den Feldern e8 und e5 stehen. Der Zweizüger Ke2, Ta8, c2, Lb2, Sb5—Kb1, Bb3 von G. Ernst (D. Woch.Sch. 1924) wurde von H. Charlik im Austr. Chess Am. schon 1896 steingetreu dargestellt. Auch der Dreizüger von H. Jöhner Kf4, Tc8, e8, Le7, Ba6, e5—Kd7 (Kl. Presse Frankfurt 1904) fand seinen Vorgänger in A. G. Corrias (L'Eco degli Scachi 1897) Ka4, Tc8, e8, Lc7, Bc5, e5—Kd7. — Der Dreizüger von J. Breuer (D.Sch.Bl. 1924) Ke4, Tc3, f1, La8, Bb2—Kg2 ist fast steingetreu vorweggenommen durch Dr. O. Blumenthal (D.Woch.Sch. 1913). Bei dem Dreizüger von G. E. Carpenter (The White Rook 1910) Ke4, Tf8, h6, Be6, h5—Kg7, Be7 fand ich die Nebenlösung 1. Tg6†, doch behebt der nach h4 versetzte Bauer den Schaden. Vielleicht ist bei den Nachdrucken der Bauer irrtümlich auf h5 gesetzt worden.

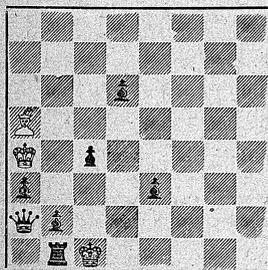
Das Tempoduell im Längszüger

Von W. Krämer, Essen (mit 6 Urdrucken des Verfassers)

Zu diesem Thema brachte H. Lange in der Schwalbe (Dez. 1940) eine Aufgabenserie mit dem von ihm gestellten Thema: Selbstmatt-Tempoduell als Minimal-Miniatur-Längszüger. Nachdem nun Stapff (Schwalbe, Okt. 1941, S. 207) zwei Aufgaben mit diesem Vorwurf veröffentlichte, erinnerte ich mich, daß ich s. Zt. versucht hatte, die vorhandenen Lücken resios auszufüllen. Ein Teilergebnis dieser Versuche sei nachfolgend den Schwalbenlesern zur Kenntnis gebracht.

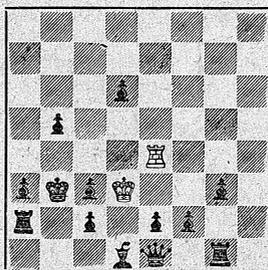
Da nun Lange in seinem Artikel den wK als Themafigur nicht in den Kreis seiner Betrachtung gezogen und überhaupt nicht erwähnt hat, schien es mir zunächst, daß der wK als Duellfigur nicht zu gebrauchen sei. Nach einigen erfolglosen Versuchen jedoch entdeckte ich einen Mechanismus (der einzige?), der es ermöglicht, daß auch der wK den Kampf gegen die schw. Figuren bestreiten kann. Durch Verstellung eines w. Langschrittlers in I und II wird der schw. K und durch Fesselung des schw. T in III die schw. D zum Längszug gezwungen. Im Vierzüger läßt sich der Kampf K contra D schon mit 6 Steinen dar-

I.



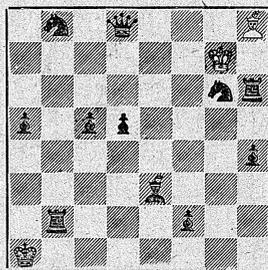
1. Kb4; 2. Kb5; 3. Ka4

II.



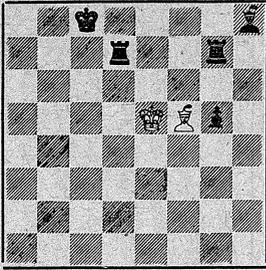
1. Kd4; 2. Ke3; 3. Kd3

III.



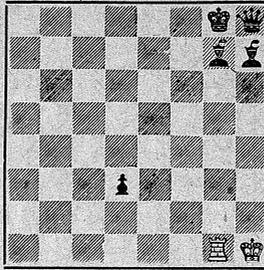
1. Kf7; 2. Kg8; 3. Kg7

IV.



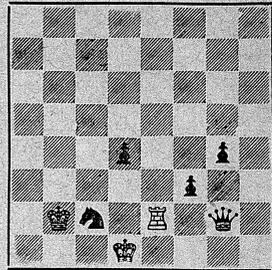
1. Ke6; 2. Kf6; 3. Ke5

V.



1. Kg2; 2. Kh2; 3. Kh1

VI.

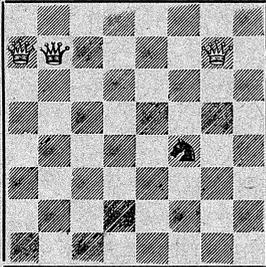


1. Kd2; 2. Ke1; 3. Kd1

stellen: W Krämer, Urdruck: Kh2; Kf3, Dh8, Sc8, Bc3, h3; 1. Kg1; 2. Kh1; 3. Kh2. Es ist schon richtig, daß das von Lange gesteckte Ziel der Miniaturgrenze in I, II und III überschritten ist. Da mir aber die beiden folgenden Duelle K—T in IV und K—L in V in Miniaturform gelang, dürfte es wohl gerechtfertigt sein, auch die Stücke mit mehr als 7 Steinen zu erwähnen, dazu gehört auch noch VI mit dem K/S-Duell. Wem gelingt die Miniaturfassung hierzu?

Drei Dompteusen und ein Pferd

Von A. Wacker, Bockhorn (mit 1 Urdruck).



Die drei Dompteusen Karla, Dora und Thea (abgekürzt K, D und T, aber alles Figuren von der Gangart der Dame) jagen das Pferd (Gangart des Springers) durch die ganze Manege. Hierbei geben sie ihm immer nur ein Feld frei und lassen es kein Feld zweimal betreten. Der Springer darf jedoch nicht zurückziehen; die Damen brauchen ihm daher das jeweils letzte Ausgangsfeld nicht zu wehren.

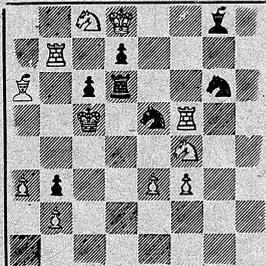
Nach Vollendung der ersten Tour (d. h. nach dem 64. Zuge) muß eine Stellung entstanden sein, die den Ausgangspunkt zu einem „Perpetuum mobile“ bildet; d. h. zu einer neuen, geschlossenen Tour, in der der Springer bis an sein Lebensende durch die Manege gejagt werden kann. Bei Beginn der 2. Tour (65. Zug) darf der Springer auch

auf das Ausgangsfeld des 63. Zuges zurück, da ja eine neue Tour begonnen hat.

Die erste Tour und das Perpetuum mobile sind einzusenden an den Verfasser (Bockhorn 44 bei Erding, Oberbayern). Für die erste richtige Lösung eines „Zivilisten“ und eines Wehrmatsangehörigen, die beim Verfasser eingeht, sind von ihm je RM 25 ausgesetzt. Erfolgt nur eine richtige Einsendung bis zur Veröffentlichung der Lösung, so erhält der betreffende Löser RM 50. Termin: zunächst 1. August 1943.

Dr. M. Niemeyer

1. Preis II Problema, II. 1932



Matt in 3 Zügen

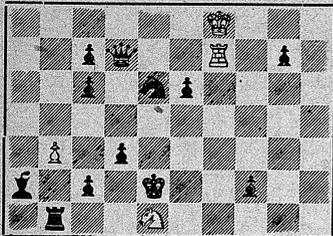
Dreizüger zu machen, und zwar ohne Anwendung des von Dr. Niemeyer benutzten Verfahrens und ohne den Eindruck zu erwecken, einen gestreckten Zweizüger gebaut zu haben. — Einsendungen bis zum 1. November 1942 an J. Fischl, Erfurt, Teichstr. 74a.

56. Thematurier der „Schwalbe“.

Fesselungen und Entfesselungen im Dreizüger.

Dr. M. Niemeyer betrachtet seine nebenstehende Aufgabe als einen Vorstoß in ein neues Gebiet und knüpft daran die Hoffnung, daß seine Landsleute durch weitere Arbeiten den Typ des „Holland-Dreizügers“, gewissermaßen eine späte Fortsetzung des 1913—24 in Blüte stehenden „Good-Companion-Zweizügers“, entstehen lassen. (S. „Avonturen in Avonduren“.) Die Aufgabe zeigt im ersten Zuge des Schwarzen eine Entfesselung und im zweiten Zuge eine Fesselung des zuvor entfesselten Steines (1. Tb4, dr. 2. Ta4. 1. —, Td5; 2. Tc4†, S:c4; 3. Sd3#. 1. —, Ld5; 2. Sd3†, S:d3; 3. Tc4# und bildet so ein harmonisches Ganzes. Es ist sicherlich möglich, weitere schöne Entdeckungen bei der Darstellung von Fesselungen und Entfesselungen im

57. Thematurnier der „Schwalbe“.



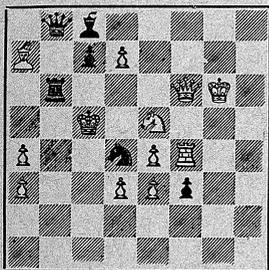
Selbstmatt in 3 Zügen, Längstzuger

Verlangt werden Tempoduelle im Selbstmatt-Längstzuger mit mindestens zwei fortgesetzten Verteidigungen auf normalem Brett ohne Märchensteine. Als Beispiel diene die nebenstehende Aufgabe auf einem 10mal 7feldrigen Brett: 1. Tf6, S5 bel.; 2. Te6†. 1. —, Sg4; 2. Th6. 1. —, Sc4; 2. T:i6. (1. —, Sf3; 2. Tg6. 1. —, Sg2; 2. T:f5). — Einsendungen bis zum 1. Novbr. 1942 an J. Fischl, Erfurt, Teichstr. 74a.

Aus der Schachpresse

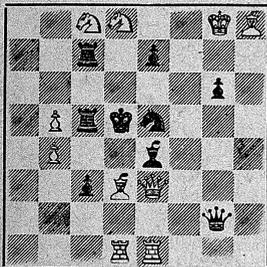
Ueber **fortgesetzte Verteidigung in Satz und Spiel** schreiben H. Knuppert und G. Thomas im Novemberheft 1941 des Skakbladet. Sie bringen Aufgaben, in denen sowohl im Satz wie auch im Spiel, und zwar verschieden voneinander, die fortges. Vert., auftritt. Satz in Nr. I: 1. —, S bel.; 2. Dc6 ♚. 1. —, Se6; 2. De7 ♚. Der Schlüssel 1 Sf7 ruft einen andersartigen Lösungsvorgang hervor: 1. —, S bel.; 2. Tf5 ♚. 1. —, Sc6; 2. Dc3 ♚. —

I. H. Knuppert
Skakbladet, XI. 1941



Matt in 2 Zügen

II. G. Thomas
Nationaltidende, 5. 11. 1939

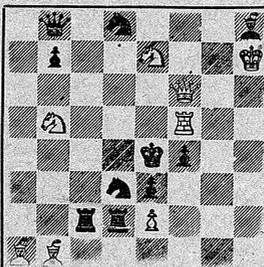


Matt in 2 Zügen

Nr. II enthält in Satz und Spiel je ein zusätzliches Themaspiel: 1. —, S bel.; 2. Dd4 ♚. 1. —, Sc6; 2. D:f5 ♚. 1. —, Sf3; 2. D:e4 ♚ lautet es im Satz und anders im Spiel: 1. Df4, S bel.; 2. Sb6 ♚. 1. —, Sc4; 2. Le4 ♚. 1. —, Sd7; 2. S:e7 ♚. — Bei Nr. III kann man wegen der Mattvertauschungen nach denselben schw. Zügen in Satz und Spiel von einer *reziproken* fortges. Vert. sprechen: 1. —, S bel.; 2. Sc3 ♚. 1. —, Se5; 2. T:f4 ♚ im Satz und 1. Dd6, S bel.; 2. T:f4 ♚. 1. —, Se5; 2. Sc3 ♚ im Spiel. — Nr. IV endlich zeigt das Thema in einer *Zugwechsel* aufgabe. Satz: 1. —, T bel.; 2. D:g5 ♚. 1. —, Tg6; 2. D:e5 ♚ (Nebenspiele: 1. —, L bel. und 1. —, Bg4). Spiel: 1. Tg8, T bel.; 2. D:e5 ♚. 1. —, T:e6; 2. D:g5 ♚ (Nebenspiele: wie im Satz und 1. —, K:e6). — Unsere Zweizügerkomponisten werden bei der Beschäftigung mit diesem Thema weitere schöne Aufgaben hervorbringen.

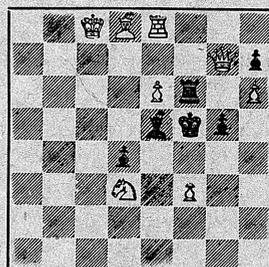
W. K.

III. S. Cristoffanini — 1. Pr.
Radio Ujsag. IV. Quart. 1937



Matt in 2 Zügen

IV. H. Knuppert
Skakbladet, XI. 1941

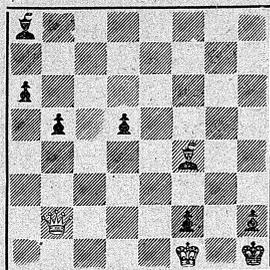


Matt in 2 Zügen

Gute Nachdrucke.

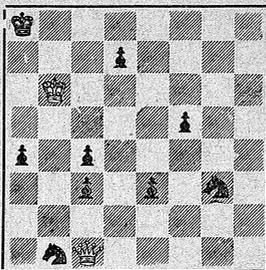
Minimale, das sind Aufgaben, in denen Weiß außer dem König nur noch einen weiteren Stein besitzt, wirken besonders elegant und erfreuen sich deshalb mit Recht großer Beliebtheit. Wir bringen heute drei Damenminimale. **Nr. 7**, ein deudaltes Meisterwerk, ist thematisch und konstruktiv gleich hervorragend. Das Probespiel 1. Da1? Le3! 2. Dd1, d4

7. J. Halumbirek — 1. Pr.
Sackmann-Gedenk. 1929



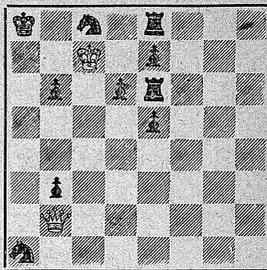
Matt in 4 Zügen

8. E. Marsalek
Narodni Polit. 1939



Matt in 3 Zügen

9. E. Brunner
D. Schachbl., III. 1936



Matt in 4 Zügen

erweist die Notwendigkeit einer perikritischen Lenkung des Lf4 im Hinblick auf den Schnittpunkt d4: 1. Dh8! (dr. 2. D:a8), Lb8; 2. Da1, La7 (Lg3 3. Ke2†); 3. Dd1, d4; 4. K:f2 ♯. Die Läuferfangspiele 1.—, Lb7 (Lc6); 2. Dg7 (Dc3) reihen sich in das Geschehen harmonisch ein. **Nr. 8**, ein niedlicher Neu-Böhme, zeigt nach 1. Dc2 (dr. 2. Kc7), Kb8 (Se4); 2. Dh2 (Dg2) zwei sehr gefällige Fesselungs-Echospiele. In der aus derberem Stoff geformten **Nr. 9** ist es reizvoll, wie sK und sB vorgelockt werden, um ein Matt auf der a-Linie zu ermöglichen: 1. Dd2 (dr. 2. Dd5†), Ka7; 2. Dc3 (dr. 3. Da1 ♯ und 3. Dc6), Ka6; 3. Db4, b5; 4. Da3 ♯.

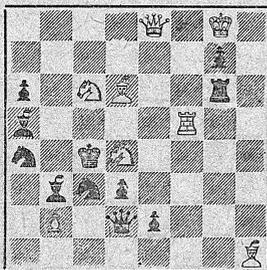
Dr. W. Sp.

27 Urdrucke

Einsendungen an Dr. K. Fabel, Berlin SW 61, Wilmstraße 1, auf Diagrammen (im Interesse einer beschleunigten mehrfachen Prüfung möglichst in 2—3facher Ausfertigung). — **Lösungen** auf beliebigen, aber nach Zwei-, Drei- und Mehrzügern, Selbstmatt und Märchenschach getrennten Blättern, jedes Blatt mit Namen versehen, an H. Stapff, Dermbach (Rhön). — **Lösungsfrist**: 6 Wochen (vom Eintreffen des Heftes an gerechnet). — **Zu den Problemen**: **6655, 62, 63 u. 71** sind Zugwechsellösungen. — Was stellen die 2 ♯ sowie **6658, 62, 63, 64 u. 66** dar? — Mit **6648—50** nehmen wir von einem großen Komponisten Abschied. — **6656** hat einen kräftigen Schlüssel, bringt aber eine zuerst von F. Palatz und mir bearbeitete Idee in neuartiger Darstellung. — **6659** ist ein Beitrag zum D-Zugzwang! — Bei **6660** sehe man sich die Grundlinie genau an! — In welchem Verhältnis stehen die Vorpläne bei **6661** zueinander? — **6663** ist ein glücklicher Fund. — Bei **6666** denke man an Loyd! — Bezüglich der auf dem Kopf stehenden Figuren wird auf das letzte Heft verwiesen. — In **6674** zieht Schwarz an.

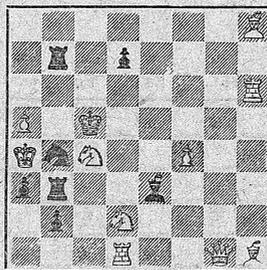
Dr. K. F.

Berichtigungen und Bemerkungen: A. Hegemann verbessert seine Nr. **6540** (S. 233) durch Versetzen des Bh3 nach h5. — Zum 42. Thematurier: Aufgabe Nr. **14** (S. 243) hat nur F. Palatz zum Verfasser, da die von W. Krämer eingesandte etwas abweichende Fassung inkorrekt ist. — 29. J.A.-Thematurier: F. Palatz weist darauf hin, daß Nr. III von C. Becker (S. 245) durch Dr. W. Maßmann, Hann. Courier, 1920 (Kb6, Df2, Lc4, Bd2—Ke4, Be6, f6) vorweggenommen ist. — B. Sommer verbessert seine Nr. **6535**, indem er Bg3/g4 durch wBf3/wBh3 ersetzt und schreibt dazu: „Was den indischen Charakter der langen Rochade betrifft, so ist dieser unbestreitbar, wie denn die Bezeichnung Rochade-Indier sich längst eingebürgert hat. ... Das Stück ist übrigens nur des (relativ) zweckreinen Schlüssels wegen, der mir neu erschien, aufgebaut worden; auch bei W. Pauly (Properties of Castling Nr. 49) ist er zweckgetröbt.“ — (S. 257): Im Endspiel von Amelung ist sKe8 zu ergänzen. Der Endspielkomponist im Aufsatz über Amelung heißt **Sehwer** (nicht Schwers). — J.A. Nr. **195** (S. 183) von Fr. Beck ist nebenlöslich 1. Sdc4†; 2. De3 ♯. (Mitgeteilt von G. Hanisch.) — Shinkmans Nr 367 in „The Golden Argosy“ stimmt bei Drehung um 180° genau überein mit einer zehn Jahre früher unter Nr. 10969 in der Deutschen Schachzeitung, März 1906, erschienenen Aufgabe von W. Pauly (Dr. W. Maßmann). — Zum Nachruf für R. Büchner (S. 290): R. Büchner war der beste und bekannteste deutsche **Zweizüger**-komponist (Zeile 2) und hat durch sein Wirken die auf altertümlichen Pfaden wandernde deutsche Zweizügerkomposition beeinflusst (Zeile 4 unter dem Bild). Im Textteil des Berichtes zum 41. Thematurier (S. 240/41) müssen die römischen Zahlen **III** und **IV** miteinander vertauscht werden. — H. Ruoff macht darauf aufmerksam, daß das 6. Lob im



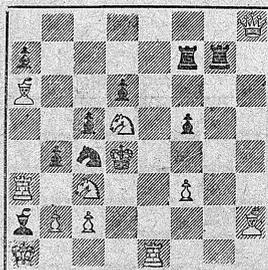
Matt in 2 Zügen

6651. H. Radek, Gelsenkirch.



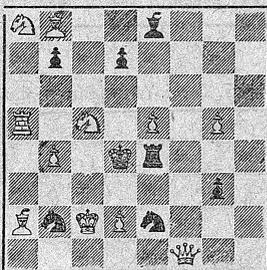
Matt in 2 Zügen

6652. H. Garnier



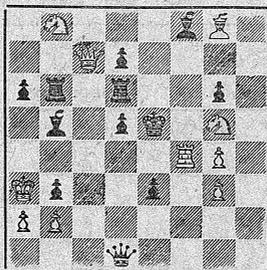
Matt in 2 Zügen

6653. F. Fleck, Budapest



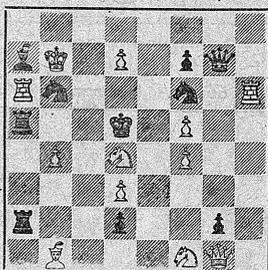
Matt in 2 Zügen

6654. G. Mentasti, Wehrm.



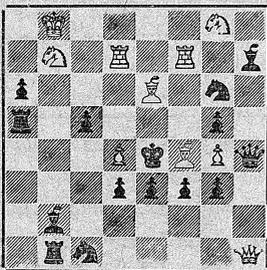
Matt in 2 Zügen

6655. H. Brixl, Wien



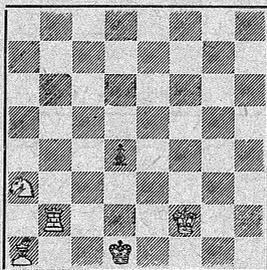
Matt in 2 Zügen

6656. B. Zastrow, Karby



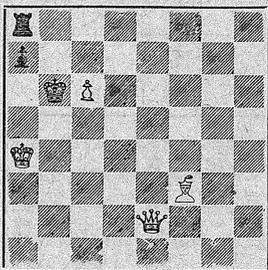
Matt in 2 Zügen

6657. A. Hegemann,
Rathenow



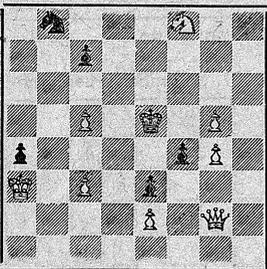
Matt in 3 Zügen

6658. Dr. K. Fabel

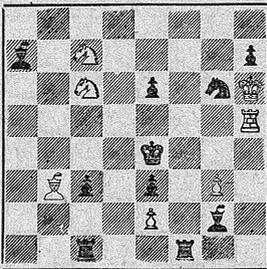


Matt in 3 Zügen

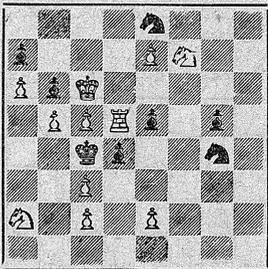
6659. O. Dehler,
Bad Blankenburg



Matt in 3 Zügen

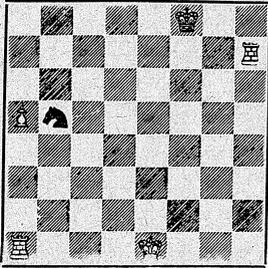


Matt in 3 Zügen



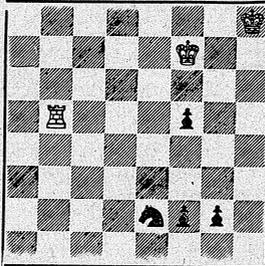
Matt in 3 Zügen

6660. D. K. Schmeißer, Berlin



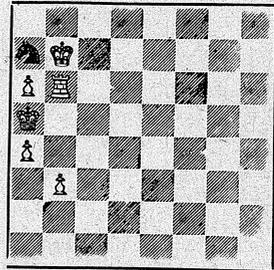
Matt in 4 Zügen

6661. F. Palatz, Pollnow



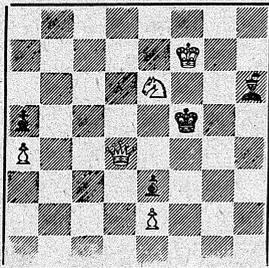
Matt in 4 Zügen

6662. A. Trilling, Essen



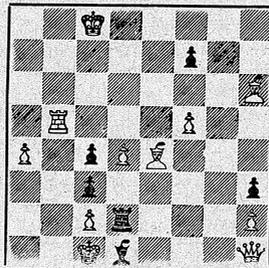
Matt in 4 Zügen

6663. A. Hegermann



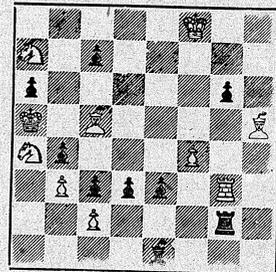
Matt in 4 Zügen

6664. Dr. W. Speckmann



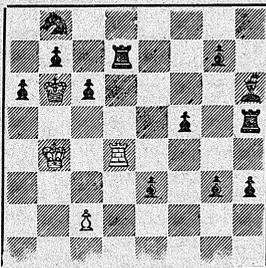
Matt in 4 Zügen

6665. Dr. E. Witte, Blankenb.



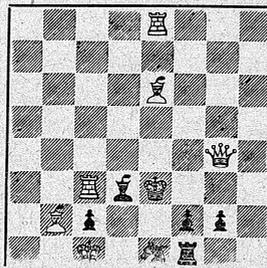
Matt in 4 Zügen

6666. H. Stapff



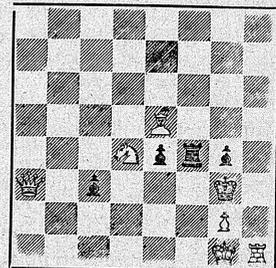
Längstzüger / Matt in 6 Z.

6667. U. Schirdewan, Wehrm.



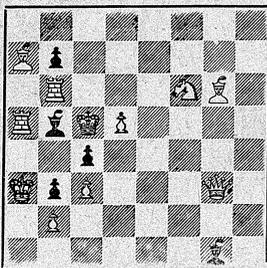
Selbstmatt in 3 Zügen

6668. H. Ruoff, Kornwestheim



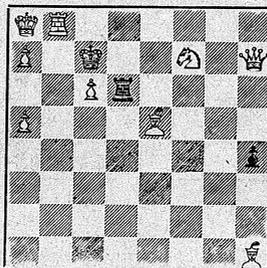
Selbstmatt in 4 Zügen

6669. O. Brenner, Berlin



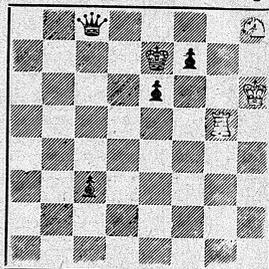
Selbstmatt in 4 Zügen

6670. H. Stapff

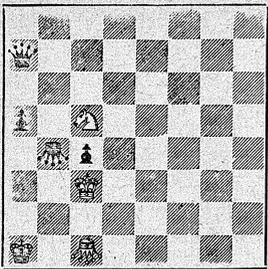


Selbstmatt in 6 Zügen

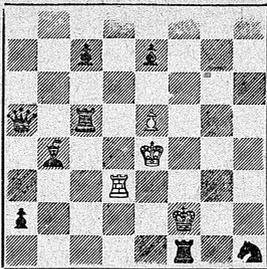
6671. S. Limbach, Lemberg



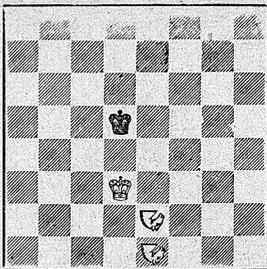
Längstzüger / Selbstm. in 2 Z.



Längstzuger / Selbstm. in 4 Z.



Längstzuger / Selbstm. in 5 Z.



Hilfsmatt in 4 Zügen

45. Thematurier von Dr. W. Maßmann (S. 266, Nr. 38) parteunmöglich ist, da Schwarz zuletzt nicht gezogen haben kann. — Ferner fand H. Ruoff, daß Nr. **6389** von Dr. A. Kraemer (S. 162) auch nach Hinzufügung eines wBg3 (s. S. 204) noch nebenlöslich bleibt durch 1. Kd6, Ta8; 2. Th2, Td2 (2. —, Tf1? 3. L:f1!); 3. T:b1, und das Matt im fünften Zuge ist nicht zu verhindern. —

Lösungen zu Heft 171 (März 1942)

Inkorrekt: 6598, 6599 (= 11,1 %)

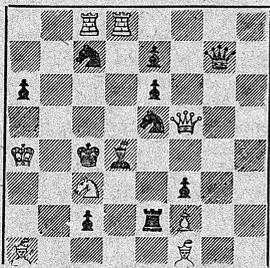
6582 (Freistedt): 1. Lf7, dr. 2. Sc4 u. Td5 ♣. Tb6 bzw. Le6 parieren (leider uneinheitlich) die Doppeldrohung mit schw. Verstellung als Folge: 2. Tc5 (Sc6) ♣. Ohne Anklang bei den Lösern. — **6583 (Beck):** 1. 0—0, dr. 2. Te1 ♣. 1. —, T:g6†; 2. Dg4 (Sg5) ♣. Zweimal Kreuzschach. Eingeleitet durch einen feinen, überraschenden Schlüssel. Mehrere Verführungen. Allgemein gelobt. — **6584 (Lange):** 1. Lg7! Zugzwang. Die Sekundärparaden 1. —, Tf6 (Tg5, Lc5, Le5); 2. S:f6! [Sg5?] (S:g5! [Sf6?], S:c5! [Te5?] T:e5! [Sc5?]) ♣ zeigen Java-thema (mit Schlag der Themafig.) in Doppelsetzung! — Selten gefiel mir eine (Java-)Aufgabe so gut wie diese. — **6585 (Czempik):** 1. e4, dr. 2. De3 ♣. 1. —, T(D):e4; 2. Dd2 (D:c4) ♣. — Für den Verf.: Leider hat nur T:e4 thematischen Wert. Es läßt die T/L-Verstellung nach Schlag des Opfersteines wirksam werden. (Nowotnyverstellg.) Und da gleichzeitig ein Verbau auf dem Schnittpunkt e4 entsteht, sogar ein sog. vornehmer Nowotny. Doch fehlt zur vollkommenen Gestaltung des Themas die Verstellung des Turmes durch den Läufer (Wechselseitigkeit), da L:e4 das Drohmatt nicht verhindert und damit als Abspiel ausfällt. Te8 dürfte überflüssig sein. — **6586 (Svoboda):** 1. Lc5, dr. 2. Lb6 ♣. 1. —, Tc3 (Te6, Le3); 2. D:a5 (Sf7, Le7) ♣. Nichts Besonderes (G), Leicht (AM), Und auch technisch unbefriedigend. — **6587 (Karlström):** 1. Sc5† leitet überraschend vier (!) Matts der wD auf der Linie der Bindung ein: 1. —, Ke6; 2. D:d6 ♣. 1. —, Kf4; 2. Dd2 ♣. 1. —, D:S; 2. Dd4 ♣. 1. —, S:S; 2. Dd5 ♣. Diese Höchstleistung fand überall Beifall. — Glänzender Task! (HV). Der Schachschlüssel stört durchaus nicht. Fluchtfeldgebend und (selbst-)fesselnd erwies er sich sogar als so schwierig, daß einige Löser stolperten. (Die Aufgabe war durch J. A. Nr. 45 von Lenhart und Wachs [s. Schwalbe, Mai 1939, S. 508] angeregt worden. W.K.) — **6588 (Dr. Speckmann):** 1. Ka6? a1D†! 1. Kc6? c1D†! 1. Kb6! La5 (Lc5)†; 2. Ka6 (Kc6) usw. Vorausverstellung! Nach Ka6 ist das Matt leider nicht eindeutig. Glücklicher ist der Gedanke von Kipping dargestellt (Chess Amateur, IV 1930): Ke4, Dc6, Lh1, Be5 — Ka7, Bd2, f2. 3 ♣. 1. Ke3! d1S† (f1S†); 2. Kd4 (Kf4) usw. — **6589 (Bergmann):** 1. Da3! 2. Sf6†, Kh6; 3. Df8 ♣. — **6590 (Haack):** 1. De6! Kc5; 2. De5†, Kc6 (Kb4); 3. Lb5 (Db5) ♣. 1. —, Ke3; 2. Dd6, Kf2 (Kf3); 3. Dg3 ♣. 1. —, e3; 2. Dd6†, Ke4; 3. Lb7 ♣. Sauber gearbeitete Mattbilderaufgabe, freilich mit altbekannten Wendungen, aber auch mit gutem, von manchen Lösern nicht gefundenem Zugzwangschlüssel. — **6591 (Svoboda):** 1. Sh3! f3 (d4); 2. Sf2 (Lf6) usw. Sperrlenkungen! — **6592 (Hegermann):** 1. Sa4! droht 2. Dg3†, Kf6 (Kd4); 3. Dg7 ♣ (Df4 ♣). 1. —, Kd6; 2. Df6†, Kc7; 3. Db6 ♣. 1. —, Tc7; 2. Dg5†, Kd6(Kd4); 3. Df6(Df4) ♣. 1. —, Tc4; 2. De7†; 3. De3 ♣. 1. —, d4; 2. Dg5†; Kd6(Ke4); 3. Dc5 (Lg2) ♣. — **6593 (Hegermann u. Fischl):** 1. Kb7? Lg2! 1. Kd7? Td4! 1. Tc1! Ld3; 2. Kb7! Le4; 3. Lc4 ♣. 1. —, Tg3; 2. Kd7, Td3; 3. L:c4 ♣. 1. —, c3; 2. Tb1†, Tb4; 3. T:b4 ♣. T/L u. L/T-Sperr-Römer mit gefälligem Lenkungsmechanismus! — **6594 (Dehler):** 1. e4 (dr. Tc6† usw.), f:e3; 2. K:a4 usw. 1. —, Le1†; 2. K:a4. 1. —, f:e4; 2. Tc6†; 3. Sb4 ♣. 1. e3? Se2; 2. K:a4, Sc3† usw. — **6595 (Reinart):** 1. D:b6? L:d3! 2. D:c5,

L:e2 (Lc2)! 1. Dc7 (Df7)? T:b4! 1. Th8! (dr. 2. Dg7, 3. Db2 ♘), Lb7; 2. Tc4; 3. Tc1 ♘.
 1. —, c:b4; 2. D:b6 (nicht a:b4? T:c6!); 3. Dg1 ♘; 1. —, c4; 2. b:c4 ♗, T:b4; 3. Dg1 ♘.
 1. —, T:b4; 2. a:b4, bel.; 3. D:a2 ♘ (Dg1 ♘). 1. —, Tb7; 2. D:c5 usw. Erzwingung von
 Linienöffnungen durch Turton-Drohung. — **6596 (Palatz)**: 1. De7 ♗; 2. h5(♗), Kh6 (K:h5,
 Kf5); 3. f4 (Dg7, Kf2) usw. Beifällig beurteilter Fünfstener! — **6597 (Dr. Fabel)**: 1. Lc8!
 Ka8; 2. a7, K:a7; 3. Lb7; 4. Sc6 ♘. Ein Bauer für ein Tempo! Zwilling: 1. Lc8, Ka8; 2. La6,
 Ka7; 3. Lb7 usw. Tempoduell! Vortrefflich! 1. La6? Sc6! — **6598 (Schaffer)**: 1. Sb7, Kb6;
 2. Sc5 ♗, Ka5; 3. c3, a6(b4); 4. b4 ♘ (c:b4) ♘. 1. —, b4; 2. c4, Kb6 (b:c3, b3); 3. Sc5 ♗
 usw. Es geht aber auch 2. Sc5 ♗ 3. c4, ein arger Schönheitsfehler! — **6599 (Breuer)**: Beab-
 sichtigt 1. Dh5! (dr. 2. Lf3), Ld3! (Nur von hier aus kann der L je nach Bedarf g4 u. g2
 decken) 2. Lh1! (Zugzwang, L bel.; 3. Df3 oder Lf3; 4. Lg2 (Dg4) ♘. 1. Lf3? h5! 1. Dc2?
 Lb7! 2. L:b7, Kg4! (nicht Lb5; 2. Lf3, Lf1; 3. Dg6!) 1. Db3? Le2! 1. Df3? Lc4! 1. Dd4? Le2!
 2. K:h6, Lb5! 1. K:h6? Lb5! 2. L:b5, Kg2! Aber 1. Lh1, was an Lb5 (c4); 2. Dh5, Ld3
 scheitern soll, ist leider keine Verführung, sondern eine Nebenlösung: 2. Df3, Lf1; 3. K:h6,
 e5: 4. Df5 ♘.

Bearbeiter: J. Mikulczak (Zweizüger), E. Schütte (Mehrzüger); H. Stapff (Löserliste).

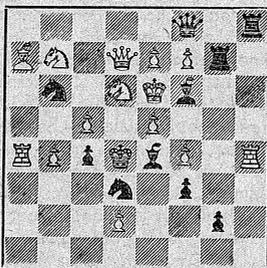
Turnierentscheidungen

H. Molnar
1. Preis, Magyar Sakkvilag, 42



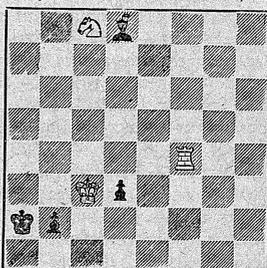
Matt in 2 Zügen: 1. Se4

G. Neukomm
Preis, Magyar Sakkvilag, 42



Hilfspatt in 6 Zügen

Th. C. L. Kok — 1. Pr.,
Tijdschr. v. d. Ned. Schb., 41



Weiß gewinnt

Magyar Sakkvilag. L. Klein-Gedächtnisturnier. Preise: 1. u. 2. H. Molnar (s. Diagr.: 1. —, dr. 2. T:d4 ♘. 1. —, S bel.; 2. Sd2 ♘. 1. —, Sd3; 2. D:e6 ♘. 1. —, L bel.; 2. D:e6 ♘. 1. —, Lc5; 2. Sd2 ♘. Reziproke f.V.). Ehr. Erw.: 1. D. Bessenyei, 2. J. Buglos, 3. J. Szöghy, 4. J. Kiss. Lobe: E. Jungreis (2mal), Z. Zoltan. Richter: T. Feldmann. — **Märchenschachturnier:** Preis: G. Neukomm (s. Diagr.: 1. L:e5, e8D; 2. L:f4, D:h8; 3. L:d2, g8D; 4. L:b4, D:f3; 5. L:c5, D:g2; 6. L:d6, Dd2 patt, 6 schw. Steine sind gefesselt). Ehr. Erw.: J. Almay. Lob: J. Telkes. W. K.

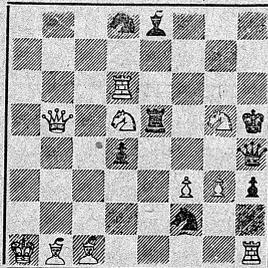
Tijdschrift, Jahresturnier 1941. Endspiele. Preise: 1. Th. C. L. Kok (s. Diagr.: 1. Ta4 ♗, Kb1; 2. Kd2, Lg5 ♗; 3. Kd1, Lc1; 4. Ta8, d2; 5. Sa7, Ka2; 6. Sb5 ♗, Kb3; 7. Sa3, Ka2; 8. Kc2, d1D ♗; 9. K:d1, b1D; 10. S:b1, Kib1; 11. Tb8 ♗, Lb2; 12. Kd2, Ka2; 13. Kc2, Ta3; 14. Ta8, Ka1; 15. T:a3 ♘). 2. J. H. Marwitz, 3. W. Korteling. Ehr. Erw.: 1. F. J. Doesburg, 2. J. J. v. d. Ende, 3. J. H. Marwitz. Lobe: 1. Th. C. L. Kok, 2. G. E. W. v. Altena, 3. H. Rinck. 28 Bewerbungen. Richter: C. J. de Feijter. W. K.

Tidskrift för Schack. Zweizüger-Jahresturnier 1941. Preise: 1. Sven Ekström (s. Diagr. 3 Javavarianten: 1. —, Te6 (e3, g5), 2 javabetonte Abspiele: 1. —, Df6(4) und 3 Verstellungen: 1. —, Se6 (f7, g4). Reichhaltig), 2. K. Arnstam, 3. S. Ceder (= Nr. 1 auf S. 260). Ehr. Erw.: 1. S. Ekström, 2. H. Ternblad, 3. A. Hesselgren. Lobe: B. Giöbel, S. Ekström und K.-G. Petterson. W. K.

Arbejder-Skak. 6. intern. Problemturnier, Zweizügerabteilung. Preise: 1. u. 2. Eigil Pedersen (s. Diagr.), 3. J. P. Pedersen. Ehr. Erw.: 1. J. P. Pedersen, 2. H. Knuppert, 3. W. Jørgensen, 4. H. V. Tuxen, 5. S. Boros. Lobe: 1. K. A. K. Larsen, 2. H. Petterson, 3. F. Petersen, 4. Eigil Pedersen, 5/6. Lars Larsen. 78 Bewerbungen. Richter: A. Madsen. W. K.

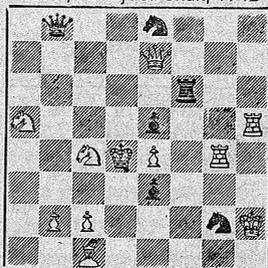
Tijdschrift v. d. Ned. Schb. 33. Thematurnier. (In einem Zweizüger soll der Schlüssel mindestens drei weiße Steine fesseln oder enfesseln.) Preise: 1. W. J. G. Mees (s. Diagr.), 2. J. J. Ebben. Ehr. Erw.: 1. A. H. Overdam u. J. P. Wever, 2. A. P. Eerkes.

S. Ekström
1. Pr., Tidskrift f. Sch., 1941



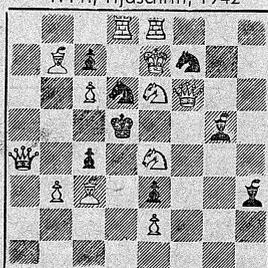
Matt in 2 Zügen: 1. S:h3

Eigil Pedersen
1. Pr., Arbejder-Skak, 1942



Matt in 2 Zügen: 1. S:e5

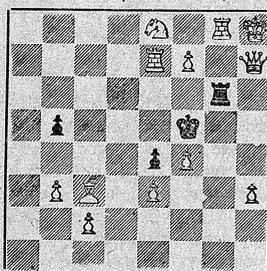
W. J. G. Mees
1. Pr., Tijdschrift, 1942



Matt in 2 Zügen: 1. Kd7

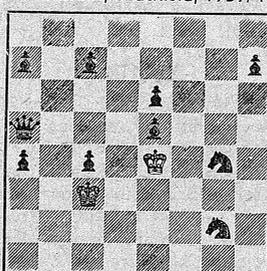
24 Bewerbungen. Richter: A. J. P. J. Vogel u. Th. de Jongh. — 34. Thematurnier. (Vielzügige Hilfsmatts). Von 8 Bewerbungen waren nur 2 korrekt. Ehr. Erw. an eine Gemeinschaftsarbeit von H. Stassen, H. J. Vleugels u. W. Th. op de Ven. Richter: J. B. Verdonk. W.K.

J. A. Rusek
1. Pr., Nawiny Szachowe, 1939



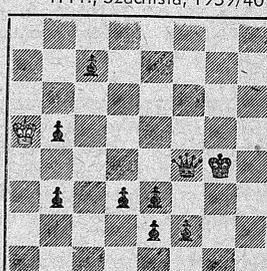
S4 ♯ 1. f8S!

S. Limbach
1.-2. Pr., Szachista, 1939/40



S3 ♯, Längstz. (s. Text)

S. Limbach
1. Pr., Szachista, 1939/40

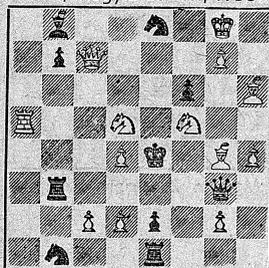


S7 ♯ Längstz. (s. Text)

Nawiny Szachowe, Thematurnier (Prytz-Thema) 1939. Preise: 1.-2. J. A. Rusek. Ehr. Erw.: 1. Rusek, 2.-3. J. Marik. Lobe: 1. R. Svoboda, 2.-3. S. Limbach. Dr. W. Sp.

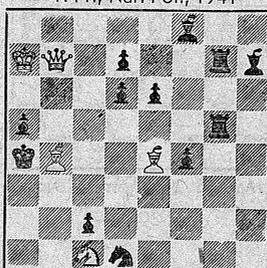
Szachista 1939/40, Thematurnier „Rex solus“. Gefordert waren Längstzüger-Selbstmatts. I. Abt.: Zweizüger: Preis: S. Limbach (Ka4—Kc5, De5, Bd4, d6, h6: 1. Ka5 Dh2 [Dh8]; 2. Ka4 [Ka6], Ehr. Erw.: S. Limbach (2). Lob: J. A. Rusek. II. Abt.: Dreizüger: Preise: 1.-2. S. Limbach (s. Diagr.: 1. Kf3, Dd5†; 2. Kg3, Da8; 3. Kh3. Neue Aufgaben entstehen bei Versetzung des sSg4 nach f2 (1. Kf3; 2. Kf2; 3. Kf1), nach a2 (1. Kf3; 2. Ke2; 3. Kd1), und nach f7 (1. Kf3; 2. Kg4; 3. Kh5.) Ein netter Vierling) und J. A. Rusek. Ehr. Erw. und Lobe an S. Limbach und J. A. Rusek. III. Abt.: Mehrzüger: Preise: 1.-3. S. Limbach (1. Pr. s. Diagr.: 1. K:b5; 2. Kc5; 3. Kd4; 4. Ke3; 5. Kd3; 6. K:e2; 7. Kd1, De1 ♯). Dr. W. Sp.

F. Fleck
Preis, Magyar Sakkv., 1938



Matt in 3 Zügen: 1. Dc4!

A. J. Marik
1. Pr., Nar. Pol., 1941



Matt in 3 Z.: 1. Sf5! dr. 2. Lc3

O. Votruba
2. Pr., Nar. Pol., 1941

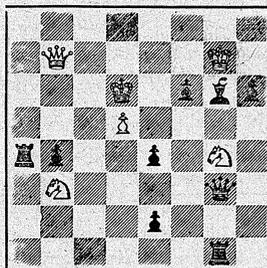


Matt in 3 Z.: 1. Dh6! dr. Dg6

Magyar Sakvilag 1938. Preis: F. Fleck (s. Diagr.: Zugzwang mit einer Anzahl von Abspielen). Ehr. Erw.: 1.-2. F. Kovacs, 3. J. Holler. Lob: F. Palatz. Dr. W. Sp.

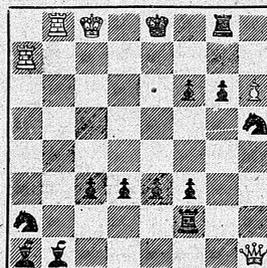
Narodni Politika, Jahresturnier 1941 für 3 ♚. Preise: 1. A. J. Marik (s. Diagr.: 1. Lc5? Tg3! Dresdener mit Modellmatt und 3 Nebenspielen), 2. O. Votruba (s. Diagr.: 1. Kd5 [Kd6]? g4† [f3†]). 1. Dh6, f3 [g4]; 2. Kd5 [Kd6], Bi-Valve mit Fesselungseffekt), 3.-4. F. Matousek Ehr. Erw.: 1. J. Wenda, 2. A. J. Marik, 3. F. Matousek, 4. E. Prevorowsky. Dr. W. Sp.

O. Pedersen
Skakbladet 1941, 1. Preis



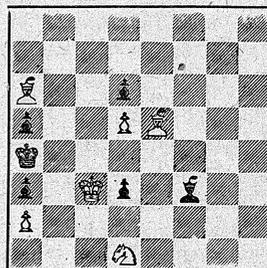
Matt in 3 Z. 1. Se3! dr. 2. Sc4 ♚

Lars Larsen
Skakbladet 1941, 2. Preis



Matt in 3 Z. 1. Dh4! dr. 2. De4†

G. Thomas
Skakbladet 1941, 3. Preis



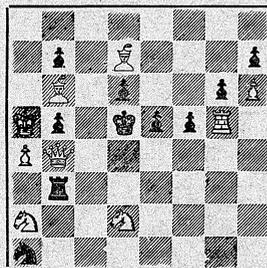
Matt in 3 Z. 1. Kd4! dr. 2. Sc3†

Skakbladet, 1941, 3 ♚. Preise: 1. O. Pedersen (s. Diagr.: Schachprovokation), 2. L. Larsen (s. Diagr.: 1. —, d2 [c2]; 2. Td7! [Tc7!]), 3. G. Thomas (s. Diagr.: 1. Kc5? Ld6†! Niedlicher Schachgefährer). Dr. W. Sp.

Allerlei

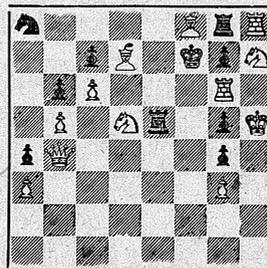
Brennpunktverlegung. (Mit 4 Urdrucken.) Die im Heft 166 der Schwalbe (S. 207) gestellte Frage nach einer andern Darstellungstyp der Brennpunktverlegung eines schw. T veranlaßte mich zu einer Beschäftigung mit diesem Thema. Die nach einigen Bemühungen entstandene I mag dazu dienen, diese Frage zu lösen. Die Brennpunkte b5/c3 des Satzspiels werden durch den Schlüssel 1. Dc3 nach d3/b4 verlegt, eine symmetrische Brennpunktverlegung. Der Dual nach 1. —, Tb4 des Satz- bzw. 1. —, Tc3 des Lösungspiels ist ein technischer (nicht thematischer) Schönheitsfehler, der sich nicht beseitigen ließ. — Die zweite Frage ist leicht zu bejahen: Man braucht z. B. nur von dem Lageort der w., D, des schw. K und T nach dem Schlüssel bei Schliestedts Aufgabe auszugehen, und auch diese Frage ist gelöst (II). Läßt sich Arinstams Aufgabe auch in diesem Sinne umarbeiten? — Ueberblickt man die erläuterten dualfreien Themaufgaben, so sind folgende übereinstimmende Merkmale festzustellen: 1. wird in allen Aufgaben die D als Schlüsselfigur benutzt, 2. bilden die Brennpunkte des Satz- und des Lösungspiels einschl. des T-Standfeldes einen rechten Winkel mit 3 zu 3 Feldern. Diese letzte Uebereinstimmung ist auch noch bei III vorhanden. Hier aber ist der Springer die Schlüsselfigur. Die Dualvermeidung nach Betreten des Brennpunktes f3 im Satzspiel erfolgt durch S-Entfesselung. Endlich ist es mir mit IV gelungen, wenigstens einen Brennpunkt auf ein anderes Feld zu legen. —

I. W. Krämer



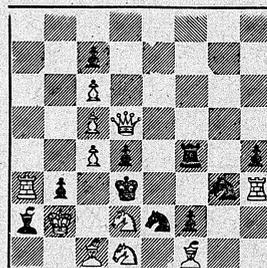
Matt in 2 Zügen: 1. Dc3

II. W. Krämer



Matt in 2 Zügen: 1. D:g4

III. W. Krämer



Matt in 2 Zügen: 1. S:b3

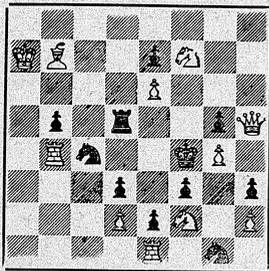
Lassen sich zum Themamatt andere Figuren als D und S verwenden? Ist eine Perpetuum mobile-Darstellung möglich?
W. Krämer.

Erstdarstellungen. Wie Dr. Niemeyer feststellt, ist de Boers Nr. V die erste Darstellung des Tempoduell's (Satz: 1. — , Kc5; 2. Kb(d)7. Spiel: 1. Lb8, Kb6; 2. Ld6, Kc6; 3. Lc7 usw.) Unseren Lesern ist sie aus dem 3. Tempoduellaufsatz Dr. Birgfelds bekannt (2. Birgfeld-Gedenkheft, Oktober 1940, S. 74). — Van den Berghs Nr. VI ist nach Dr. Niemeyer die älteste symmetrische Aufgabe mit asymmetrischer Lösung (1. Sf6, Kc8; 2. e7, Kb8; 3. e8D(T)†, Ka7; 4. Kc5) aus der modernen Zeit. Die in „Asymmetry“ angegebene Aufgabe von McArthur erschien ein Jahr später. VI wurde zuerst ohne Bd5 veröffentlicht und war dann mit 1. Kd5 nebenlöslich.

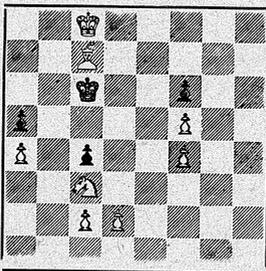
IV. W. Krämer

V. G. L. de Boer
Sissa 1857

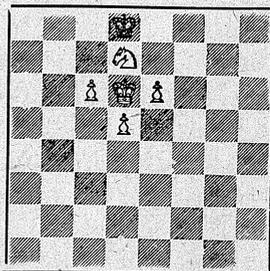
VI. P. T. Helvetius van den
Bergh — V. Sissa 1853



Matt in 2 Zügen: 1. Dh8



Matt in 6 Zügen



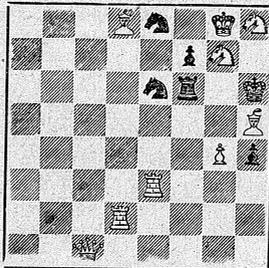
Matt in 5 Zügen

Ein Batteriethema und seine Umkehrung. VII. Nach dem Schlüsselzuge (Td6) droht Weiß durch Batterieabzug und gleichzeitiger Ausschaltung von zwei Batteriekontrollleuren matt (T:e6). Schwarz verteidigt durch Präventivverstellung der w. Batterie (Sf4, Sg5, Tf4). Die dadurch entstehenden Fesselungen aus Halbesselungen werden zum Matt ausgenutzt (S:f7 ♚, Sf5 ♚, g5 ♚).

— VIII. Bei der Umkehrung dieses Themas wird die Mattstellung der Urform zur Drohung (1. d8S, droht Sc6 ♚ im Bereiche der gefesselten Dame bzw. Turmes). Schwarz verteidigt durch indirekte Entfesselung (Sb7 bzw. Se4). Dadurch wird die Schußlinie der w. Batterie geöffnet und Weiß kann matt geben durch Batterieabzug und gleichzeitiger Ausschaltung der beiden halbgefesselten Batteriekontrollleure (T:b7 ♚ bzw. Te4 ♚). In der Umkehrung wird also die Drohung der Urform zur Mattstellung.

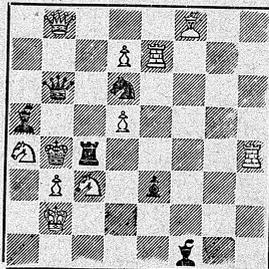
Dr. H. Freistedt.

VII. Dr. H. Freistedt
(Urdruck)



Matt in 2 Zügen: 1. Td6

VIII. Dr. H. Freistedt
(Urdruck)



Matt in 2 Zügen: 1. d8S

Die polnische Schachzeitung „Szachista“ erscheint seit Kriegsbeginn nicht mehr. Da das letzte Heft (Nr. 7/8) manchem Einsender von Aufgaben nicht zugegangen sein wird, seien nachstehend die Verfasser der dort veröffentlichten Urdrucke genannt: S. Boros (Nr. 636), S. Ceder (Nr. 637), P. Faletto (Nr. 638), W. Grzankowski, Thorn (Nr. 639: Ke7, De2, Th4, h5, Lh1, h8, Sg1, h6, Bb3, b4, c2, e4, f2 — Kd4, Dc6, Ta1, e1, Lh2, Sc5, g7, Bc3, d5, d6, d7, f7, g4 — 2 matt), W. Suchodolski (Nr. 640), R. Kintzig (Nr. 641), T. Placzek (Nr. 642), H. Stapff (Nr. 643: Ka6, Tb1, d3, Ld2, Bb3, b7, c4, f4, f5, h2, h4 — Ka3, Ta2, La1, Ba7, c5, c6, f6, f7, g5, h3 — s2 matt), G. Jordan (Nr. 644), M. Wrobel (Nr. 645), St. Svennerstedt (Nr. 646), E. Battaglia (Nr. 647), H. Commandeur (Nr. 648), H. Lange (Nr. 649: Kd1, Dc6, Td8, h4, Ld6, Se4, Bb2, e2 — Kd4, Df8, Ta1, Lb1, h2, Ba2, b3, e3 —

